

Zeitschrift: FRAZ : Frauenzeitung
Band: - (1997-1998)
Heft: 3

Rubrik: Mix-Tour

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Just watch

Unter diesem Titel organisiert die Shedhalle Zürich vom 6.9.-2.11.97 eine Veranstaltung zum Thema Repräsentationspolitik in den elektronischen Medien mit MedienproduzentInnen aus dem Globalen Süden. Die Konferenz befasst sich im besonderen mit der Darstellung von Frauen aus dem Globalen Süden in lokalen und westlichen Fernsehproduktionen. Da die verzerrte Beziehung zwischen der wachsenden xenophoben Rhetorik in Europa und dem Wirken aktueller Populärkultur bis heute stark vernachlässigt worden ist, nimmt die Konferenz den Dialog mit MedienproduzentInnen aus global marginalisierten Positionen auf, die sich seit Jahren mit dieser Korrelation auseinandersetzen und sie anhand von Medienclips differenziert darlegen können.

Infos: Ursula Biemann & Martine Anderfuhren, Shedhalle, Rote Fabrik, Seestr. 395, Postfach, 8038 Zürich, Tel. 01/481 59 50, Fax 01/481 59 51, e-mail uleshed@access.ch, manderfu@worldcom.ch

Dagmar Fedderke & Regina Nössler

Am Do, 11.9.97 findet um 20h im Frauenbuchladen Zürich eine Lesung statt. Dagmar Fedderke liest aus «Rosa und das Hoffungsglück»: Rosa leidet unter Weltschmerz und Liebeskummer. Sie zieht sich als «Alkoholikerin» aus den Unruhen des Alltags in eine Klinik zurück und verliert dabei keineswegs den kritischen Verstand. Regina Nössler liest aus «Wie Elvira ihre Sexkrise verlor»: Erotische Erzählungen um Elvira und ihre kleinen Gemeinheiten, grossen Sehnsüchte und mehr oder weniger gelingenden sexuellen Abenteuer mit Frauen.

Eintritt Fr. 10.-, Frauenbuchladen Zürich, Gerechtigkeitsgasse 6, 8002 Zürich, Tel. 01/202 62 74.

Hannah Arendt Tage 1997

riz. Unter dem Titel «Was ist Politik?» organisiert der Verein politikinitiativen Zürich die zweiten Hannah Arendt Tage Zürich. Fand die erste Veranstaltung mit dem Titel «Nach dem Totalitarismus» letztes Jahr noch in einem gedrängten Drei-Tage-Programm statt, ist sie heuer vom 12.9.-10.10.97 über knapp einen Monat verteilt. Vorgesehen ist unter anderem ein Vortrag der amerikanischen Urbanistin Saskia Sassen zum Thema «Politics, Cities, and Globalization».

Weiter sind im Programm ein Nachtcafé, eine Matinée und ein abschliessendes Gespräch vorgesehen.

Programm und Anmeldung: Verein politikinitiativen Zürich, c/o PIN, Hohlstrasse 86a, 8004 Zürich, Tel. 01/291 62 02, Fax 01/241 60 32.

«Elternbildung ...bevor es brennt!»

Unter diesem Motto findet am Samstag, 13.9.97, der 3. Schweizerische Elternbildungstag statt. Initiiert wurde dieser Aktionstag vom Schweizerischen Bund für Elternbildung SBE, der damit gemeinsam mit den Elternbildungsorganisationen in den Regionen auf das Angebot und die Anliegen der Elternbildung aufmerksam machen will. Auf die ganze Schweiz verteilt werden rund 50 verschiedene Veranstaltungen stattfinden, organisiert und durchgeführt von lokalen und regionalen AnbieterInnen: Standaktionen, Tagungen, Spielplausch, Familienparcours, Eltern-Zmorge, etc. In der Stadt Zürich z.B. wird an diesem Tag im Zentrum Karl der Grosse das Forumtheater «Nuggi Blues» aufgeführt (16 Uhr mit Kinderbetreuung).

Infos: Schweizerischer Bund für Elternbildung SBE, Schaffhauserstr. 78, 8057 Zürich, Tel. 01/259 23 94, Fax 01/259 51 34.

«Queersicht» Lesbisch-schwules Filmfestival

Vom 30.10.-9.11.97 findet das erste lesbisch-schwule Filmfestival der Schweiz in Bern statt. «Queersicht» zeigt in verschiedenen Programmblocken internationale und schweizerische Produktionen aus den Bereichen Spiel-, Dokumentar-, Kurz-, Video- und Experimentalfilm. Dabei soll nicht ausschliesslich ein lesbisch-schwules Publikum angesprochen werden, sondern alle, die sich mit dem Thema auseinandersetzen und mit den anwesenden FilmemacherInnen diskutieren wollen.

Der Verein lesbisch-schwules Filmfestival begrüsst neben FilmfreundInnen auch SponsorInnen herzlich und freut sich auf zahlreiche «Queerscheinen».

Infos und Spenden: «Queersicht», Postfach 367, 3000 Bern 11, PC-Konto 69-367425-6, Tel./Fax 031/311 41 48 (Bollwerk 21, 3011 Bern)

10 Jahre BOA – Fest am 17. Oktober!

BOA – begehrt, originell und autonom, oder bärbeissige Omas im Aufwind, oder blöde Ochsen bleiben ausserhalb? – Nein, BOA ist keine Abkürzung, sondern steht für den Frauenveranstaltungs-kalender der Deutschschweiz, der dieses Jahr sein 10jähriges Jubiläum feiert. Angefangen als Infostelle zur Vernetzung der Frauenaktivitäten in Zürich, hat sich die BOA zu einer unentbehrlichen Monatsagenda entwickelt für alle Frauen/Lesben, die umfassend über sämtliche Veranstaltungen, Kurse, Tagungen, Bars, Discos, Radio- und Fernsehsendungen in der deutschsprachigen Schweiz informiert sein wollen!

Das 10jährige Jubiläum soll mit einem Soli-Fest gefeiert werden: Am 17.10.97 in der Zürcher Kantonsleithalle, Kanzeistr. 56, mit female live music, female konservensound und weiteren Attraktionen!

Infos und Abos: BOA-Infostelle für Frauen/Lesben, Freystr. 20, 8004 Zürich, Fon & Fax: 01/291 26 01. Die Aufnahme von Veranstaltungshinweisen ist kostenlos, das Abo kostet Fr. 66.- pro Jahr.

Weiberräte – Ratsweiber – Parteifrauen

Unter diesem Titel führt die FraP! am Sa, 1.11.97 in der Roten Fabrik eine Tagung zu feministischer Parlamentspolitik durch. Programm: 10-13h Feministische Politik in Parlament und Basisstrukturen: Erfahrungen, Chancen, Perspektiven. Seminar für Vertreterinnen unabhängiger Frauenlisten, feministischer Organisationen und Frauengruppen mit Inputs von Aktivistinnen aus Parteien, Frauenlisten und Basisorganisationen. 15-17.30h Weiberräte – Ratsweiber – Parteifrauen, Ansichten und Aussichten feministischer Parlamentspolitik. Öffentliches Podiumsgespräch mit Helga Brodersen, Cécile Bühlmann, Laura Gallati, Ursula Koch, Marianne Roth. 18 h FraPérol! Tagungsbeitrag: Fr. 40.-, nur Seminar bzw. nur Podium Fr. 20.-.

Detailprogramme: FraP!, Postfach 9353, 8036 Zürich, Tel./Fax 01/242 44 18.

9. Historikerinnen-tagung 1998

Am 13./14.2.98 findet an der Universität Bern die 9. Schweizerische Historikerinnentagung statt. Der Schwerpunkt dieser Tagung zu Frauen- und Geschlechtergeschichte liegt in der Thematisierung der methodischen Umsetzung neuerer Theorien in konkrete Forschungsarbeiten.

Infos: 9. Schweizerische Historikerinnentagung, Tagungs-OK, Historisches Institut, Länggassstr. 49, 3000 Bern 9, Fax 031/631 44 10, e-mail HITAG@hist.unibe.ch

All Ways Reisen

Die drei reiseerfahrenen Frauen Giovanna, Moni und Sylvie haben in Zürich das erste Reisebüro mit Kafi-Kulturecke/Galerie, 2nd Hand-Shop eröffnet. Sie legen grossen Wert auf persönliche Beratung und differenzierte Information. Ihr Know-how basiert auf der Überzeugung, dass Reisen Kulturaustausch bedeutet.

All Ways Reisen, Morgartenstr. 13, 8004 Zürich, Tel. 01/241 13 13, Fax 01/241 13 33.

«Lebenskünstlerinnen»

Frauen-Video-Projekt: Frauen auf der Suche nach neuen Wegen im Umgang mit lebensbedrohenden Krankheiten, mit Sterben und Tod. Die Projekt-

frauen haben besonders unter Lesben und frauenbezogen lebenden Frauen der mittleren Generation ein wachsendes Bedürfnis beobachtet, sich mit diesen Themen auseinanderzusetzen, weil sie die konventionellen Umgangsformen mit Krankheit und Tod zunehmend als einengend und ihren Lebensformen nicht angemessen empfinden. Im Projekt «Lebenskünstlerinnen» soll Frauen Raum gegeben werden, ihre Perspektiven sichtbar zu machen, ihre Geschichten zu erzählen: Erfahrungen, Erinnerungen, Ansichten, Visionen – am eigenen Körper erfahren. Es geht darum, Sichtweisen und Erfahrungen von Frauen öffentlich zu machen, die begonnen haben, die Klischees, das Schweigen und die Tabus zu brechen, mit denen Krankheiten (Krebs, AIDS, MS) und Tod in unserer Gesellschaft behaftet sind. Das Projekt soll einen Blick auf Lebens- und Sterbenswege ermöglichen, die von den gesellschaftlich naheliegenden und üblichen Wegen abweichen und der verschiedenste Zusammenhänge miteinschliesst: soziologisch-politische, künstlerische, juristische, spirituell-schamanische, medizinische Ebenen.

Wer Interesse hat, als Interviewpartnerin mitzumachen, oder mehr über das Projekt wissen will: Katharina Gruber und Gesine Meerwein, c/o Feministisches Archiv e.V., Adlerstr. 12, D-79098 Freiburg, Tel. 0049/761/33676.

Selbstheilungsarbeit mit Frauen

In einer 1-jährigen Ausbildung in Form von Wochenendseminaren wird ein Beratungskonzept, die METHODE WILDWUCHS, vermittelt: dies ist eine Anleitung zu Selbstheilungsprozessen, – ausgerichtet für Frauen mit körperlichen Beschwerden und Erkrankungen. Durch verschiedene Visualisierungsarten werden neue Wahrnehmungsmöglichkeiten von Körper, Krankheit und den heilsamen Potentialen einer Frau eröffnet. Die heilsamen Potentiale dann als kreative Lösungsmöglichkeiten zu entdecken, das ist der Beginn des Abenteuers von Selbstheilungsschritten im Alltag.

Leitung und Infos: Angelika Koppe (Soziotherapeutin für chronisch und lebensgefährlich Erkrankte), Beratungs- und Ausbildungsinstitut WILDWUCHS, Im Grohenstück 3a, D-65396 Walluf, Tel. 0049/6192/7823.

Von der OFRA Schweiz...

In diesem Jahr blicken die OFRA Schweiz und die Sektionen Basel und Bern auf ihre 20jährige Existenz zurück. Da feministisches Politisieren heute nach neuen Formen verlangt, hat die Delegiertenversammlung vom 24. Mai 1997 in Olten die Auflösung der OFRA Schweiz per Ende 1997 beschlossen. Die OFRA Schweiz hat die ausserparlamentarische feministische Politik in der Deutschschweiz und zeitweise auch in der Romandie entscheidend mitgeprägt. Sie war Aus-

gangsort für viele nationale und regionale feministische Projekte und Organisationen von denen viele heute noch bestehen. Ebenso haben zahlreiche der aktiv politisierenden Frauen ihre Wurzeln in der OFRA. (Die Auflösung betrifft die OFRA Schweiz und das nationale Sekretariat. Die Sektionen Basel, Bern, Zug, Wallis, Fribourg, Olten und Solothurn bestehen weiter.)

... zur «Feministischen Frauenkoalition»

Vor bald zwei Jahren initiierte die OFRA eine Arbeitsgruppe, welche die aktuellen Bedürfnisse der feministischen Bewegung analysierte und mittlerweile mit anderen Frauenorganisationen ein Projekt für eine «Feministische Frauenkoalition» (Arbeitstitel) ausgearbeitet hat. Diese Koalition will die vielfältigen feministischen Projekte in der Schweiz vernetzen, Informationsaustausch und Kooperation erleichtern, die politische Lobbyarbeit verbessern und die Weiterentwicklung der feministischen Debatte fördern. Die Gründung dieser neuen Organisation ist auf Januar 1998 vorgesehen.

Infos und Korrespondenz: Projektgruppe «Feministische Frauenkoalition», Bollwerk 39, 3011 Bern.

INFRA Zürich hört auf

Die Informationsstelle für Frauen INFRA Zürich gibt es seit einem Vierteljahrhundert. Vor 25 Jahren war die INFRA eine der wenigen, wenn nicht die einzige Informationsstelle, die sich ausschließlich der Probleme der Frauen annahm. Die INFRA war eine Art «Triage»-Stelle. Jede Frau konnte sich Dienstag für Dienstag im Frauenzentrum an sie wenden und erhielt Informationen, Ratschläge oder ein Gespräch. Unter dem Motto «Hilfe zur Selbsthilfe» verschafften die INFRA den Frauen das nötige Wissen und ermutigte sie, für sich selbst einzustehen. Die INFRA hat es ihren Klientinnen mit diesem niederschweligen Konzept ermöglicht, sich kostenlos und anonym zu informieren.

Heute zeigt sich die Situation etwas anders: Es gibt eine ganze Reihe von Beratungs- und Informationsstellen, und zudem sind nur noch wenige Frauen bereit, unentgeltlich Beratungsarbeit zu leisten. Aus diesen Gründen hat die INFRA ihre Informationsstelle geschlossen – in der Hoffnung, dass die bestehenden Beratungsstellen wie Infodona, Frauenambulatorium, FIZ, Nottelefon u.a. die Arbeit, die von der INFRA vor 25 Jahren begonnen wurde, weiterführen werden.

Das äusserst erfolgreiche Scheidungshandbuch der INFRA, das in der 7. Auflage vorliegt und Fr. 15.– kostet, wird noch so lange Vorrat im Buchhandel erhältlich sein.

ALCHEMILLA schliesst

Einmal mehr erliegt in Zürich ein frauenspezifisches Projekt dem Spardruck und der mangelnden politischen Unterstützung. Die sozialtherapeutische Wohngemeinschaft ALCHEMILLA für drogengebrauchende Frauen musste auf Ende Juni 1997 schliessen. Allerdings will der Verein ALCHEMILLA bestehen bleiben und sich nach sorgfältiger Evaluation neuen frauenspezifischen Angeboten zuwenden.

Zuschrift einer Leserin:

Selbsthilfegruppe für inzestüberlebende Lesben

Hoch oben stehen sie da, die «feministischen» Psychotherapeutinnen an den Rednerinnenpulten an internationalen «Fachtagungen» zu sexueller Gewalt und Therapie. Im Fachjargon – im Stil der 90er Jahre feministisch bis frauengemäss – werden spektakulär «Fallgeschichten» von sexueller Gewalt überlebenden Frauen und Lesben dargestellt, kategorisiert, psychiatrisch (!) diagnostiziert und bewertet (oft nach Schweregrad der erlittenen Gewalt). Die zur Zeit beliebtesten (Krankheits!-)Diagnosen lauten: Borderline-/Multiple Persönlichkeitsstörung.

Wehe einer, die sich, nur als Laiin, mit eben dieser erwähnten ihr aufgedruckten Diagnose, auf solch einer Tagung verirrt hat. Dort, einmal mehr, wird sie Zeugin davon, dass knallhart und mit ökonomischem Machtinteresse wieder Hand an der hilfe- und verständnisuchenden Frau angelegt wird. Diesmal jedoch im feministischen Therapie-/Schutz(?) -Raum bei der «richtigen» Therapeutin – für ein 50-Minuten-Honorar von Fr. 90.– bis 150.– üblich (Literatur: Teure Verständnislosigkeit; Namenlos 5/97; Der aufgestörte Blick usw.). Der alltägliche, bis zur chronischen Erschöpfung geführte Überlebens(r)ampf der Diagnostizierten mit den quälenden Symptomen – teils iatrogen! – wird von den Diagnostikerinnen gar nicht erst reflektiert und gesellschaftlich thematisiert. Erwähnt sei hier z.B. soziale Isolation und Stigmatisierung, «Klasmühlentrips», lückenhafte Ausbildung, finanzielle Armut, ungenügende soziale Versicherungen, «Delinquenz» u.v.m.

Eine therapeutisch nicht kontrollierte Selbsthilfegruppe für in der Kindheit sexuell traumatisierte Lesben wird im Raum Zürich/Winterthur aufgebaut. Suchst auch Du einen Austausch in diesem Sinne?

Kontakt-Telefon: 052 212 38 80 (dienstags bis freitags 10.00 bis 18.00 Uhr).